

Olympische Spiele

Stockholm will die Spiele 2022

STOCKHOLM Die schwedische Hauptstadt Stockholm bewirbt sich gemeinsam mit dem gut 600 km entfernten Are um die Olympischen Winterspiele 2022. «Wir können der Welt ein spannendes, innovatives Projekt bieten», teilte das nationale Olympische Komitee von Schweden am Montag mit. «Aber es muss wirtschaftlich machbar sein.» Ob alle Voraussetzungen stimmen, wollen die Schweden nun prüfen. Mitte März 2014 müssen alle Unterlagen vorliegen. Stockholm ist nach Oslo, Peking, Krakau (Pol), Lwiw (Ukr) und Almaty (Kas) der sechste Bewerber für 2022. Die Wahl erfolgt an der IOC-Vollversammlung im Juli 2015 in Kuala Lumpur. (si)

Olympische Fackel auf der Erde zurück

SOTSCHI Drei Raumfahrer sind mit einer olympischen Fackel der Winterspiele 2014 sicher zur Erde zurückgekehrt. Die Besatzungsmitglieder der internationalen Raumstation ISS schwebten am Bord einer russischen Sojus-Kapsel am Montag in der Früh in der kasachischen Steppe zu Boden, teilte die US-Raumfahrtbehörde NASA mit. Der Russe Fjodor Jurtschischin, die US-Amerikanerin Karen Nyberg und der Italiener Luca Parmitano waren knapp dreieinhalb Stunden zuvor von der ISS in gut 400 Kilometern Höhe aufgebrochen. Ihre rund fünf Monate lange Mission sei erfolgreich gewesen, teilte die NASA mit. Nach der Landung übergab Jurtschischin die Fackel an die Organisatoren der Winterspiele im russischen Sotschi. Mit diesem Exemplar, das am Samstag zwei andere Kosmonauten mit in den freien Weltraum genommen hatten, soll am 7. Februar 2014 die olympische Flamme entzündet werden. (si)

Langlauf

Schweizer Team mit neun Athleten

KUUSAMO Das Schweizer Langlauf-Team reist Ende November mit einem neunköpfigen Aufgebot zum Weltcupauftakt nach Kuusamo (Fi). Neben dem Teamleader Dario Cologna werden mit Jonas Baumann, Gianluca Cologna, Remo Fischer, Jovian Hediger, Toni Livers und Curdin Perl sechs weitere Männer bei der Mini-Tour in Lappland am Start sein. Bei den Frauen wurden Laurien van der Graaff und Bettina Gruber selektioniert. Beim aus mehreren Etappen bestehenden Nordic Opening in Kuusamo stehen vom 29. November bis 1. Dezember je drei Prüfungen auf dem Programm. (si)

Radsport

Armstrong kündigt volle Transparenz an

NEW YORK Der gefallene Rad-Star Lance Armstrong will bei der Aufklärung der Doping-Vergangenheit im Radsport mit «100 Prozent Transparenz und Ehrlichkeit» mithelfen. Allerdings forderte der Texaner, dem im Zuge der Doping-Ermittlungen alle Toursiege von 1999 bis 2005 aberkannt worden waren, eine faire Behandlung. Einige Akteure hätten einen «Freifahrtschein» erhalten, andere eine «Todesstrafe», sagte Armstrong in einem Interview des englischen TV-Senders BBC. Nach seiner Verurteilung als Dopingbetrüger und seinem Geständnis sei es «sehr hart» gewesen. «Ich habe einen hohen Preis in Bezug auf meine Stellung im Radsport, meinen Ruf und auch in finanzieller Hinsicht gezahlt, weil sich die Klagen weiter häufen», ergänzte Armstrong. Von seinem Vermögen, das einst 125 Millionen Dollar betragen haben soll, habe er «massiven Verlust» hinnehmen müssen, während andere durch diese Geschichte Profit geschlagen hätten. (si)

Auf 1000-jährigem Pfad der Samurai

Martial Arts Wer traditionelle japanische Kampfkunst live erleben möchte, hat diese Woche zwei Gelegenheiten: Heute Abend bei den öffentlichen Schwarzgurt-Prüfungen im Dentokan-Dojo in Schaan und am Sonntag beim grossen Show-Event im SAL.

VON JOHANNES MATTIVI

Sensei Metin Kayar ist die Ruhe selbst - auch vor seiner nächsten grossen Prüfung heute Abend im Dentokan-Dojo im Schaaner Industriegebiet. Der mehrfache Kampfsport-Weltmeister steht bei unserem gestrigen Besuch ganz entspannt vor einer grossen Wand-Stellage mit Pokalen, Diplomen und Medaillen, die er im Lauf seiner Karriere unter Liechtensteiner Fahne gewonnen hat. Entsprechend stolz ist der 23-jährige Kampfkunstmeister (3. Dan) auch auf sein Heimatland. An der Wand über der grossflächigen Trainingshalle, in der inzwischen rund 200 Schüler die fünf traditionellen japanischen Samurai-Kampfkünste trainieren, hängt neben der japanischen Fahne auch die Liechtensteiner Fahne. Vor und nach jedem Training werden beide Fahnen gegrüsst - von Sensei Metin Kayar und von den Schülern in der Reihe. Die japanische Fahne bekommt den Gruss, weil die in der Dentokan-Schule gelehrt Kampfkünste aus Japan stammen und dort auf eine rund 1000-jährige Entwicklung und Tradition zurückblicken können, die auf einen japanischen Kaiser des 9. Jahrhunderts zurückgehen. Und die Liechtensteiner Fahne wird gegrüsst, weil man jenem Land, das einem Heimat, Sicherheit und ein gutes Leben ermöglicht, den selbstverständlichen Respekt des Landesbürgers zollt.

Heute öffentliche 1.-Dan-Prüfungen

Heute Dienstag ab 18.30 Uhr gilt es ernst für eine ganze Gruppe von



Alexandra Marxer (Präsidentin Dentokan Kampfkünste Liechtenstein und Sensei Metin Kayar. (Foto: Paul Trummer)



Kampfkunst in Perfektion: Sensei Metin Kayar (links) im Einsatz bei der letztjährigen Show im SAL in Schaan. (Foto: ZVG)

Dentokan-Schülerinnen und -Schülern: Sie treten im Dojo öffentlich (Besucher willkommen) zu ihrer ersten Schwarzgurt-Prüfung (1. Dan) an. Für Sensei Metin Kayar wird es ab 20 Uhr ernst: Denn dann nimmt ihm Grossmeister Adnan Safak Yüksel, Vizepräsident des Dentokan-Weltverbands und Träger des 8. Dan, seine Prüfung zum 4. Schwarzgurt (4. Dan) in den fünf traditionellen japanischen Kampfkünsten ab. Keine leichte Aufgabe, aber auch kein Grund zur Beunruhigung für den mehrfachen Weltmeister Metin Kayar, der seit seinem fünften Lebensjahr für den Kampfsport und die japanischen Kampfkünste lebt. Seit fünf Jahren führt er seine eigene professionelle Kampfkunstschule in Liechtenstein, zunächst

als Wanderschule in verschiedenen Gemeinden, dann mit erstem fixen Dojo Im Alten Riet (Industriegebiet Schaan) und seit vergangenem Jahr am neuen, nunmehr grosszügig ausgestatteten Dojo Im Alten Riet 153 (ebenfalls Industriegebiet Schaan). Hier trainieren inzwischen rund 200 Schülerinnen und Schüler von 5 bis 75 Jahren Shorin-Ryu Karate, Goju-Ryu Karate, Aiki-Jujutsu, Iai-Jutsu und Kobu-Jutsu. Während bei den jüngeren Schülerinnen und Schülern vor allem der sportliche Aspekt im Vordergrund steht (Körperbeherrschung, Beweglichkeit, Disziplin, Fleiss, Mut und Einsatzbereitschaft), dominiert bei den älteren Schülerinnen und Schülern neben dem Sportlichen auch das Philosophische der Kampfkünste. Für alle Schüler und alle Kampfkünste gilt jedoch gemeinsam: Das Ziel ist nicht Kampf, sondern Vermeidung des Kampfes durch Ausweichen und gelassene Gesinnung (Wu-wei), durch

selbstbewusstes Beherrschen der Kampfkunsttechniken. Einem Kampf stellt man sich nur zur Selbstverteidigung und auch dieses nur mit sanften, aber effektiven Methoden, die Gegner nur ausser Gefecht setzen, aber nicht verletzen sollen.

Grosse Black-Belt-Show im SAL

Worauf sich Sensei Metin Kayar am meisten freut, ist die öffentliche Martial Arts Show mit seinen Schülerinnen und Schülern am kommenden Sonntag, den 17. November, ab 14 Uhr im grossen Saal des SAL in Schaan. Da wird im Rahmen eines grossen Show-Events gezeigt, was Kampfkunst ist und Kampfkunst kann. Erbprinz Alois und zahlreiche Vertreter der Landes- und Gemeindepolitik haben ihr Kommen bereits zugesagt.

Heute Dienstag
Ab 18.30 Uhr: Öffentliche 1.-Dan/Schwarzgurt-Prüfungen im Dentokan-Dojo, Im Alten Riet 153, Schaan (Industriegebiet).
Ab 20 Uhr: 4.-Dan-Prüfung von Sensei Metin Kayar.
Sonntag, 17. November
Ab 14 Uhr: 2. Internationale Dentokan Black-Belt-Show-Event im SAL (Schaan).

Formel 1

Massa 2014 bei Williams

LONDON Der Brasilianer Felipe Massa fährt 2014 nach seinem Abgang von Ferrari in der Formel 1 für Williams. Der 32-jährige Südamerikaner wird den Venezolaner Pastor Maldonado ersetzen. Zweiter Williams-Pilot wird weiterhin der Finne Valtteri Bottas sein. Das gab das britische Team am Montag bekannt. Massa fährt seit 2006 für Ferrari, nachdem er zuvor

im Sauber-Team engagiert war. Für die Scuderia brachte es der Südamerikaner auf elf Grand-Prix-Siege. Den letzten Erfolg feierte er 2008 zu Hause in Brasilien. In diesem Rennen verpasste er den WM-Titel trotz des Rennsieges gegenüber dem Briten Lewis Hamilton um einen Punkt. Massa musste bei Ferrari auf nächste Saison Platz machen für den Finnen Kimi Räikkönen. (si)



Der Brasilianer Felipe Massa fährt im kommenden Jahr für Williams. (Foto: RM)

Handball

U13-Team des HC Unterland mit weiterem Aufwärtstrend



Das U13-Team des HC Unterland war mit vollem Einsatz dabei. (Foto: ZVG)

WEINFELDEN Der Nachwuchs des Handballclubs Unterland bestritt sein drittes U13-Turnier. Waren sie beim ersten Turnier noch chancenlos, konnte man bereits im zweiten Turnier eine enorme Steigerung erkennen. Nun waren alle gespannt, ob man im dritten Turnier in Weinfelden an die vorangegangenen Leistungen anknüpfen konnte. Bereits im ersten Spiel war erkennbar, dass sich der Aufwärtstrend fortsetzte. Nach und nach fanden die UHC-Jungs ins Spiel. So erarbeiteten sie sich viele Chancen, welche doch noch nicht in Torerfolge mündeten. Der BSV Weinfelden I konnte auf zwei spielstarke und flinke Spieler zählen, welche entscheidend für den Ausgang dieses Spiels waren. Nach einer kurzen Spielpause standen anschliessend die weiteren zwei Spiele des Tages an. Gegen den HC Uzwil zeigte man wieder schöne

Spielkombinationen und erarbeitete sich etliche Torchancen. Aber wieder konnten diese nicht verwertet werden. Spielerisch waren die Unterländer dem Gegner durchaus ebenbürtig. Können künftig die vielen Torchancen besser verwertet werden, ist man nicht mehr weit vom ersten Sieg entfernt.

Gut mitgespielt

Gleich im Anschluss ging es ohne Pause ins letzte Spiel des Tages gegen BSV Weinfelden 2. Aus den letzten Turnieren brachte man die Erfahrung mit, dass es kaum möglich war, ohne Spielpause gegen ausgeglichene Gegner, weitere zwei Halbzeiten mit der gleichen Konstanz zu spielen. So liessen in der zweiten Halbzeit jeweils die Konzentration und Kondition merklich nach. Sollte es dieses Mal wieder so sein? Ohne grosse Erwartungen ging man so ins

letzte Spiel und versuchte, seine Haut so teuer wie möglich zu verkaufen. Umso überraschender war es dann, dass der HC Unterland nicht nur in Führung ging, sondern bis kurz vor Schluss diese mit enormem Einsatz verteidigte. So konnten die mitgereisten Eltern ein packendes Spiel verfolgen, welches an Spannung kaum zu überbieten war. Erst fünf Minuten vor Schluss gelang es dem Gegner, die beherzt aufspielenden Liechtensteiner zu bezwingen. Auch wenn einmal mehr alle drei Spiele an diesem Turnier verloren gingen, war deutlich zu erkennen, dass die jungen Handballer bereits in ihrem dritten Turnier den Anschluss an ihre Kontrahenten gefunden haben. Hält der Aufwärtstrend weiter an und können die vielen Torchancen besser genutzt werden, ist es nur eine Frage der Zeit, bis die ersten Siege eingefahren werden. (pd)